

Workshops der Bundesfachschaftentagung 2018 in Bonn

Geodiversität

Auch auf der BuFaTa in Bonn trafen wir uns wieder um uns über Diskriminierungen und anderen Ungereimtheiten an unseren Universitäten auszutauschen. Zunächst haben wir uns in regen Diskussionen einen Überblick über die Situationen an den jeweiligen Standorten erhalten, wobei sich deutliche Unterschiede bemerkbar gemacht haben. An einigen Unis zeigen sich zudem erhebliche Probleme im Umgang mit sexueller Belästigung, wobei gerade das Machtgefälle zwischen Studierenden und Dozenten problematisch sein kann. Im weiteren Verlauf der Gesprächsrunde entwickelten wir dann mögliche Strategien wie man mit Konflikten und Ungerechtigkeiten umgehen könnte. Die AG Geodiversität hat es sich zur Aufgabe gemacht diese Ergebnisse in Form von Flyern in naher Zukunft zu verbreiten um in Zukunft Probleme leichter angehen zu können und hoffentlich bei der Prävention von Diskriminierung behilflich zu sein.

GeStEIN Exkursion

In diesem Workshop stellte uns Tim sein Master-Projekt vor: Eine Exkursion nach Slowenien. Diese soll 5-10 Tage dauern und für Studis aller Universitäten in Deutschland und Österreich offen sein. Sie wird von slowenischen Professoren begleitet und behandelt hauptsächlich die regionale Geologie dort. Anschließend gab es ein Brainstorming, wie man das Problem Akkreditierung lösen könnte und wie realistisch es tatsächlich ist, diese Exkursion 2019 durchzuführen.

Studium der Geowissenschaften mit Behinderung

Studierende mit körperlicher Behinderung stehen in den Geowissenschaften vor einigen zusätzlichen Herausforderungen. Mit diesen und möglichen Lösungsansätzen beschäftigten sich die Teilnehmer des Workshops. Zunächst wurde festgehalten, dass es im Sinne der Inklusion wichtig ist, dass die benötigten Strukturen schon bestehen bevor ein betroffener Studierender an die Uni kommt. Anschließend wurden fachübergreifende und fachspezifische benötigte Infrastrukturen gesammelt und sich über Inklusionsmodelle der verschiedenen Unis ausgetauscht. Es wurden unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten für die verschiedensten Situationen überlegt und als wichtige Grundvoraussetzung festgehalten, dass bei Anmeldungen zu BuFaTas, Exkursionen, Kursen etc. die Möglichkeit bestehen muss, auf Krankheiten und Behinderungen hinweisen zu können. Insgesamt sind immer die Fragen der Finanzierung und die notwendige PO-Änderung zu klären.

How to BuFaTa

Der Workshop zur Austragung einer eigenen Tagung, auch als "How to BuFaTa" bezeichnet, sollte einen Überblick zur Organisation einer Bundesfachschaftentagung mit besonderem Blick auf Problemherde und die Prioritätenverteilung geben. Am ersten Workshoptag wurde über Sponsoren, potentielle Unterkünfte und die Unterstützung des Instituts, sowie über das Programm, die Verpflegung und die Kommunikation des Orga-Teams gesprochen. Insbesondere bei dem Programm und der Kommunikation haben die Ausrichter viele Freiheiten und Spielraum zum Experimentieren, wie bspw. das Themencafé in Bonn 2018. Am zweiten Workshoptag wurden das Programm und die Helferakquise, sowie der finanzielle Rahmen und potentielle Sponsoring- und Spendenpartner im Detail analysiert. Das Fazit des Workshops ist, dass wir in den Geowissenschaften mit dem GeStEIN e.V. sehr gut aufgestellt sind und uns ein gutes Sicherheitsnetz geschaffen haben.

How to be a Kiesel

Der Workshop "How to be a Kiesel", der auch schon in Berlin stattfand, richtete sich vor allem an Geos, die noch nicht im Verein aktiv sind oder waren. Neben Mitgliedern des Vorstandes war auch die AG Redaktion vertreten, um neue aktive Mitglieder zu gewinnen. Zunächst wurde noch einmal der

“Kreislauf der GeStEINE” erklärt und die Arbeitsweise der einzelnen Gremien erläutert. Anschließend überlegten alle gemeinsam, wie man die Präsenz des GeStEIN e.V. an den Unis und unter allen Geostudis verbessern könnte.

Geo – und was dann?

Wer Geowissenschaften studiert, der kennt es: Vorgefertigte Stundenpläne oder eintönige Pflichtveranstaltungen gibt es kaum. Stattdessen ein großes Angebot an Fachrichtungen mit vielfältigen Wahlmöglichkeiten, in denen man fleißig drauf los studieren kann, was einem gerade so gefällt. Wo es aber am Ende beruflich hingehen soll ist dann plötzlich gar nicht mehr so leicht. Deshalb hat sich dieser Workshop mit der großen Frage „Was mache ich nur nach dem Studium“ beschäftigt und zunächst festgestellt wie weit verbreitet die Angst vor dem untergehen im großen Ozean des Jobmarktes doch ist. Es wurde über die einzelnen Fachrichtungen, typische Berufsbilder und Abschlüsse gesprochen und von Absolventen berichtet welche Möglichkeiten sie über die Zeit so kennenlernen konnten. Die Quintessenz der ausführlichen Diskussion war letztlich, dass hier noch großer Bedarf an Informationen und Zahlen ist, und für den nächsten Workshop auch Informationen vom BDG oder anderen Quellen nötig sind. Als Fazit bleiben zwei Schlüsse: erstens ist die Angst vor einer ungewissen beruflichen Zukunft und das Interesse an einem entsprechenden Workshop ist scheinbar deutlich größer als gedacht. Und zweitens gibt es noch viel zu tun.

Erste Hilfe im Gelände

Der Workshop „Erste Hilfe im Gelände“ beschäftigte sich zunächst damit, zu vergleichen wie dieses wichtige Thema an den unterschiedlichen Unis gehandhabt wird. Es wurde gesammelt welche Risiken im Gelände bestehen, bzw. welche Arten von Unfällen auftreten können. Anschließend ging es darum wie die einzelnen Risiken verringert werden können, und dabei festgestellt, dass es zunächst einmal am wichtigsten ist über Gefahren der jeweiligen Exkursion zu sprechen. In der Runde stellte sich heraus, dass dies an den Unis selten so gemacht wird und wenige präventive Maßnahmen ergriffen werden. Neben den “Sicherheit im Gelände” Flyern, wäre daher das Ziel, Listen für Erste-Hilfe-Pakete für Studis und Unis bereitzustellen und Erste-Hilfe-Kurse für Geologen entweder an den Unis oder auf der BuFaTa anzubieten.

BuFaTa-Knigge

Der Workshop BuFaTa-Knigge stellte eine Weiterführung eines bereits in Berlin stattgefundenen Workshops zu dem Thema dar. Ziel war es dieses Mal ein “Lex BuFaTae” zu erstellen, welches eine angenehme Feier- und Arbeitsatmosphäre schaffen soll. Die festgehaltenen Grundregeln sollen hierbei als Richtlinien und Gebote fungieren, ohne den Spaß oder die Freiheit der Teilnehmenden einzuschränken. Es wurden sechs Grundregeln festgehalten:

1. Akzeptiere, dass andere nicht oder weniger trinken! Jeder hat andere Trinkgewohnheiten.
2. Wir wollen kein Shaming, egal in welcher Weise aus welchem Grund auch immer. Wir wollen eine angenehme Feier- und Arbeitsatmosphäre!
3. Alles hat seine Zeit. In Arbeitsräumen, wie Workshops und Plenen, wollen wir produktiv sein. Auf Alkoholkonsum sollte zu diesen Zeiten also möglichst verzichtet werden.
4. Wir, die Repräsentanten unserer Uni, der BuFaTa und von GeStEIN sollten bei Vorträgen und Exkursionen einen möglichst positiven Eindruck hinterlassen.
5. Helfende Hände sind gerne gesehen! Wenn ihr seht, dass die Veranstalter oder Mit-Bufatisten Hilfe brauchen, packt mit an!
6. Schlafplätze heißen so, weil dort geschlafen wird. Feiern können wir dort, wo es für uns vorgesehen ist. Nachtruhe heißt Nachtruhe, weil nachts Ruhe ist!